

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembad, Dobzhau.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: **Stell. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.**
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Cräger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleinstmögliche Preizelle oder deren
Raum 16 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezueher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 110.

Donnerstag, den 17. September 1914.

14. Jahrgang.

Zeichnet die Kriegsaneihen!

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Landwirtschaftskammer sind etwa 200 Stk.
Zugochsen im Lebendgewicht von 13—16 Zentner
zum Preise von 50—55 Mk. der Zentner Lebend-
gewicht angeboten.

Die Verkäufer wollen die Zugfestigkeit garan-
tieren. Die bestellten Tiere müssen nach dem Ein-
treffen sofort bezahlt werden. Die Landwirtschafts-
kammer vermittelt den Bezug der Ochsen; die Be-
stellungen sind an mich einzureichen und zwar unter
Einhaltung nachstehender Form:

„Der Unterzeichnete bestellt . . . Zug-
ochsen und erkennt die von der Landwirt-
schaftskammer mit den Verkäufern verein-
barten Bedingungen auch für sich als ver-
bindlich an.“

Der Vorsitzende des 13. Landw. Bezirksvereins:
gez. Bollmer.

Bestellungen auf Zugochsen werden im Rat-
haus, Zimmer 1, bis zum 18. d. Mts. entgegen-
genommen.

Dobzhau, den 11. September 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortgesetzt:
Weizen, Roggen, Hafer, Heu — auch Alee-
heu 2. Schnitt — und Roggenstroh, Hand-
drusch und Maschinendrusch.

Eintieferungen können zu den jeweiligen Tages-
preisen — ohne vorherige Anfrage — täglich statt-
finden.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Ein altdeutscher Auß.

Novelle von Chesi Bohrn.

(Nachdruck verboten)

„'s ist aber doch so. Die Pastetchen, die du
mir einmal schicktest, fanden reißenden Absatz bei
unseren Gästen. Jeder schwörte darauf, Ähnliches
nach nicht gegessen zu haben, und ich mußte ver-
sprechen, dich recht bald um eine vermehrte Auf-
lage zu bitten.“ Manz lachte und zog der Freundin
am Ohrfläppchen den Kopf nach seitwärts. „Sieh,
da kommen einige deiner Kolleginnen und ein
geschätzter Herr Professor hinterdrein — 's ist
höchste Zeit, daß du dich ins Schulzimmer ver-
frachtest und eine ernste Miene annimmst.“

„Ja, wahrhaftig Manz, du hast recht; lebe
wohl und mache dir keine Sorgen wegen der
Pastetchen, die sollen morgen zur rechten Zeit und
möglichst oft multipliziert in deinem Besitze sein.
Adieu, Mäzchen!“

Johanna war heute sehr zerstreut. Es wollte
ihr trotz aller Anstrengungen nicht gelingen, bei
der Sache zu bleiben. „Wenn Manz geahnt hätte,
daß ich das Etwas war, wonach der Oberleutnant
ausgelugt“, dachte sie und mußte lachen bei dem
Gedanken, welche verwunderliche Gesicht die Freundin
gemacht hätte zu dieser Casache. „Er hat mich
erwartet, er hat ganz nach mir ausgesehen, er hat

Bekanntmachung.

Der Zuschlag für die Ausführung der Arbeiten
zur Regulierung des Bachbettes in der Boden-
waagwieße ist nicht erteilt worden. Die Arbeiten
gelangen deshalb neu zur Vergebung. Bedingungen
löbanen im Rathaus, Zimmer 1, eingesehen werden,
wo die Eröffnung der eingegangenen Offerten am
Freitag, den 18. d. Mts., mittags 12 Uhr statt-
findet.

Dobzhau, den 15. September 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Herbstauschusses und des
Deitsgerichts werden die Weinberge von Samstag,
den 19. September 1914 ab geschlossen und ist
das Betreten derselben bei Strafe verboten.

Für noch dringend notwendig werdende Ar-
beiten in den Weinbergen bedarf es der Erlaubnis,
welche in jedem einzelnen Falle bei dem Unter-
zeichneten einzuholen ist.

Dobzhau, den 14. September 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ich warne Arbeiter vor dem etwa beabsich-
tigten Bezug nach Rüttich. Infolge Stillstands
der Betriebe herrscht dort Arbeitslosigkeit, sodaß
Aussicht auf Beschäftigung gänzlich ausgeschlossen ist.

Wiesbaden, den 10. September 1914.

Der Königliche Landrat.
gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobzhau, den 12. September 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Für die bedürftigen Gemeindeglieder Dob-
zhau wird bis auf weiteres das Sammeln von
Lechholz in dem Dobzheimer Gemeindegwald für
jeden Mittwoch, aber nur für diesen Tag freige-
geben. Es bleibt streng untersagt, Holz an an-

mich nicht vergessen.“ so lang's und klang's in den
Vortrag hinein; seltsam, wirklich seltsam!“

2.

Johanna ging händeringend in ihrem Zimmer
auf und ab, zur späten Nachtzeit, eigentlich schon
sehr früh am Morgen. — Mit hoch erhobenem
Haupt war sie heimgekehrt von dem musikalischen
Abend bei Pragers, ja, sie hatte es sogar zustande
gebracht, mit dem sie begleitenden Karl eine ober-
flächliche Plauderei zu führen, ihn vorm Core mit
huldvollem Lächeln und freundschaftlichem Hände-
druck zu verabschieden. Welche ein Hoh, welch
ein Spiel! O, es war doch wirklich zu viel, zu
gräblich gewesen! In ihrem trauten Zimmer aber
drückte sie sich in die Sofaecke, und da erst, ach,
welche Erleichterung, konnte sie den so lange
krampfhaft zurückgedrängten Tränen freien Lauf
lassen. Aber die Sofaecke war ein gar trautes
Plätzchen, da paßte ihre Stimmung nicht hin, sie
konnte nicht ruhig sitzen. Sie nestelte mit nervöser
Hast die reizende, rote Bandtschleife aus ihrem
dunklen Haar, welche sie am Abend mit so viel
Geschick aufgesteckt hatte. Dann kam das Kleid
an die Reihe, das schöne, feure, schwarze Spitzen-
kleid, mit ebensolchen Bandtschleifen geziert — hei,
wie das in eine Ecke flog! Die reizende Brolche
aus Silberfilegran fiel zur Erde und wurde achlos
mit dem Fuße fortgestoßen, und als sie mit dem
Spitzenbesatz ihres Negligees, das sie haltig über-

deren Tagen zu sammeln oder solches aus anderen
Waldungen zu holen.

Zuwiderhandlungen werden nunmehr unzu-
sichtlich bestraft werden.

Chausseehaus, den 11. September 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Der Oberförster:
Glasmacher.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Gouverneur in Mainz ist an-
stelle des zum Stabe des Gouvernements überge-
tretenen Hauptmanns Sommer vom 8. d. Mts.
ab Hauptmann von Ritter zu Gruensteyn
zum Militärpolizeimeister ernannt worden.

Dobzhau, den 13. September 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Jahresbericht der Haftpflichtversicherungs-
anstalt der Hessen-Rassauischen landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaft kann von Interessenten während
der Dienststunden im hiesigen Rathaus, Zimmer 1,
eingesehen werden.

Dobzhau, den 10. September 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Aufschrift der Feldpostsendungen.

Die nach dem Feldheere gerichteten Postsen-
dungen können, da die Marschquartiere der einzel-
nen Truppenteile fortwährend wechseln, nicht auf
einen vom Absender anzugebenden bestimmten Ort
geleitet, sondern müssen zunächst der Feldpostanstalt
zugeführt werden, die für den Truppenteil den Post-
dienst wahrzunehmen hat.

Hiernach können die Sendungen nur in dem
Falle pünktlich an den Empfänger gelangen, wenn
die Aufschriften der Briefe usw. richtig und deut-
lich ergeben: welchem Armeekorps, welcher Divi-
sion, welchem Regiment, welchem Bataillon, welcher
Kompanie oder welchem sonstigen Truppenteil der
Empfänger angehört sowie welchen Dienstgrad und
welche Dienststellung er bekleidet.

Dasselbe gilt sinngemäß für die Sendungen an
die Angehörigen der mobilen Marine.

Die Aufschriften der Briefe usw. müssen recht

warf, an einer Haarnadel hängen blieb, da war
auch schon die ganze Spitze losgetrennt und die
Ichnen, durchbrochenen Schildpattnadeln flogen
nach allen Seiten — dann stand sie still, denn sie
schämte sich ihres maßlosen Benehmens, bis ein
neuer Tränenstrom das für sie so demütigende
Empfinden etwas milderte. Es war aber auch
wirklich zu gräblich gewesen. — ihr so etwas —

Wie hatte sie sich auf den Abend gefreut! Den
ganzen Vormittag hatte sie in der Küche verbracht,
und die Pastetchen gelangen ihr so gut wie noch
nie — ihre Pastetchen, auf die sie so stolz war und
deren Zubereitung schon ihre selige Mutter so
geheim gehalten. Mit welchem Vergnügen hatte
sie Toilette gemacht und sich so recht zierlich her-
ausgeputzt; man rühmte ihr ja nach, daß sie ganz
großartigen Geldmack besitze und heute wollte sie
dies auch beweisen. Wie war ihr Manz entgegen-
gefliegen und unter welcher stürmischen Küßen führte
diese sie in den Saal, wo schon die kleine Gesell-
schaft fast vollzählig verammelt war. „Er“ war
auch da — sie sah ihn auf den ersten Blick und
ein heißes Rot wechselte auf ihren Wangen, als er
sich von seinem bequemen Sitz neben Manzens
Mutter erhob und nun in seiner ganzen Länge
vor ihr stand. Es folgte die obligate Vorstellung,
und er begleitete seine tadellose Verbeugung mit
leisem Schmunzeln.

„Ah,“ rief Manz, „die Herrschaften kennen sich

klar und übersichtlich sein. Besonders empfiehlt es sich, die Angaben über Armeekorps, Division, Regiment usw. oder Kriegsschiff immer an einer bestimmten Stelle, am besten unten rechts niederzuschreiben.

Im übrigen empfiehlt es sich, auf allen Briefsendungen nach dem Feldheer oder der mobilen Marine den Absender anzugeben. Eine Verpflichtung hierzu besteht jedoch nicht.

Das Publikum wird ersucht, im eigenen Interesse auf die obigen Punkte Rücksicht zu nehmen.

Pakete mit Zivilkleidern von den zum Heere eingezogenen Mannschaften an ihre Angehörigen werden nur dann portofrei befördert, wenn die Abfertigung durch Vermittelung des Truppenteils erfolgt.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Kraette.

D. U. Dohheim, den 16. 9. 1914.

An Litt. Bürgermeisterei

Dohheim.

In den nächsten Tagen verläßt ein großer Teil der 3. Komp. Erj. Landwehr Infanterie-Regiment Nr. 80 Dohheim, um auch hinaus zu ziehen für Deutschlands Ehre und Ruhm.

Die 3. Kompagnie glaubt ihren Dank für die überaus freundliche Aufnahme nicht besser ausdrücken zu können, als daß sie dem Hilfskomitee für die Kinder der ins Feld gezogenen Familienväter den Betrag einer freiwilligen Sammlung der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in Höhe von Mk. 120.— (Einhundertundzwanzig Mark) überweist.

Hochachtungsvoll

Suchier,

Hauptmann d. L. und Kompagnieführer.

Indem ich von vorstehendem Schreiben der Bürgerchaft Kenntnis gebe, möchte ich mir gestatten, auch an dieser Stelle allen Spendern im Namen der Bedachten herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Unsere wärmsten Wünsche für eine glückliche Heimkehr begleiten auch unsere jetzt ins Feld ziehenden Landwehrlente. Hochmals herzlichsten Dank.

Dohheim, den 17. September 1914.

Namens des Hilfs-Komitees:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für die Ehefrau des Waffenmeister Schwefler vom Inf.-Regt. Nr. 131 liegt hier ein Geldbetrag zur Auszahlung bereit. Die Genannte wird ersucht, dieselben baldigst im Rathaus, Zimmer 1, vorzusprechen, da sonst Rücksendung erfolgt.

Dohheim, den 16. September 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Zur allgemeinen Kriegslage.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat mit den östlich von Paris begonnenen Kämpfen zwischen den bis dorthin, etwa in die Gegend von Meaux, vorgedrungenen deutschen Streitkräften und den ihnen gegenüberstehenden französisch-englischen Heeresmassen offenbar eine ernstere Entscheidung eingesetzt. Für die deutsche Heeresleitung handelt es sich hierbei wohl darum, die starken feindlichen Kolonnen, welche vergangene Woche den verzweifeltsten Vorstoß auf die östlich von Paris erschienenen deutschen Streitkräfte unternahm, endgültig auf Paris zurückzuwerfen, soweit sie nicht vernichtet werden können. Hierzu wartet die deutsche Heeresleitung zweifellos nur das Eintreffen von genügenden Ver-

ja seit — gestern früh. — Du, Karl," rief sie übermütig lachend, „weißt du nicht, hat unser altdeutscher Oberleutnant wieder eine neue Flamme?"

„Wenn die Zeichen nicht trügen," entgegnete der Bruder herbeilehend, um Johanna galant die Hand zu küssen, „nur hält er's diesmal geheim. Bestimmtes weiß ich nicht zu berichten."

„Umso gefährlicher," scherzte Manx, „denn dann ist's die Liebe, die heimliche Liebe, von der niemand etwas wissen darf," summte sie leise vor sich hin.

„Aber woraus schließt du?" frug Karl.

„Woraus ich schließe? — Darf ich aus der Schule plaudern?" frug sie mit schelmischem Augenzwinkern den Oberleutnant.

„Bitte, ich bin wehrlos," entgegnete dieser lächelnd.

„Das sind Sie ganz gewiß, denn bedenken Sie, ich habe hier einen Zeugen." Sie deutete auf Johanna.

„Das sieht ja einer Verschwörung ähnlich!" rief Karl, „was ist denn vorgefallen, ich bin sehr gespannt, dies zu erfahren."

(Fortsetzung folgt.)

stärkungen ihrer an der Marne stehenden Armeeteile ab. Gelingt dann, wie zu erwarten steht, die Zurückwerfung der französischen und englischen Truppen auf Paris, so würden hiermit die in die Festungslager von Toul, Verdun und Epinal zurückgedrängten französischen Heeresmassen völlig abgeschnitten sein, und eine Katastrophe des französischen Heeres auf diesem Teile des westlichen Kriegsschauplatzes wäre nachher keineswegs ausgeschlossen. Aber selbst wenn es sich auf der Linie Verdun-Toul-Epinal noch eine Weile gegen die dort operierenden deutschen Armeen zu halten vermöchte, so würde dies die bevorstehenden Operationen der Deutschen gegen Paris nicht weiter aufhalten können. Im Norden des westlichen Kriegsschauplatzes schließen die deutschen Truppen teils Antwerpen allmählich ein, teils breiten sie sich immer mehr westlich aus, wie die Besetzung der Stadt Arras, die ungefähr 100 Kilometer von Calais liegt, durch eine deutsche Abteilung beweist.

Im Osten kann Generaloberst von Hindenburg, der vom Kaiser mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnete, ruhmreiche Sieger von Tannenberg, neue Erfolge über die Russen mit seinen heldenhaften Streitern verzeichnen. Er warf den linken Flügel, der noch im nördlichen Ostpreußen stehengebliebenen russischen Armee bis an die russische Grenze zurück und schlug gleich darauf ein neu aufgetauchtes russisches Armeekorps, das 22. (finländische) in einem heftigen Kampf bei Lyck, welche Stadt etwa 2 Meilen von der russischen Grenze entfernt liegt. Die neuesten Waffenfolge der wackeren deutschen Ostarmee unter ihrem genialen Führer werden voraussichtlich die gänzliche Säuberung Ostpreußens von den modernen Hunnenhorden, den Russen, bewirken und es für die deutsche Heeresleitung möglich machen, den Schauplatz der ferneren Operationen gegen die Russen endlich auch im Norden des östlichen Kriegsschauplatzes auf russisches Gebiet zu verlegen. Dasselbst werden die festen Plätze am Njemen, voran das außerordentlich starkbefestigte Kowno, die deutschen Truppen alsdann vor neue Aufgaben stellen.

Was den österreichisch-russischen Kriegsschauplatz anbelangt, so wird dort bekanntlich augenblicklich eine abermalige große Schlacht im Raume von Lemberg zwischen den Oesterreichern und den Russen gekämpft. Nach Berichten von österreichischer Seite, an deren Zuverlässigkeit wohl nicht gezweifelt werden darf, befinden sich die österreichisch-ungarischen Streitkräfte, die vermutlich namhafte Verstärkungen empfangen haben, fortgesetzt im siegreichen Vordringen. Da die Oesterreicher in der neuen Schlacht bei Lemberg die Offensive ergriffen haben, so beweist dies, daß ihre Stoßkraft noch ungebrochen ist; es steht zu hoffen, daß ihr erneuter Vorstoß gegen die Hauptstreitkräfte der russischen Linie von einem vollen Erfolg begleitet sein wird.

Vom Kriegsschauplatz.

Lezte Meldungen.

Großes Hauptquartier, 15. Sept. Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit zwei Tagen stattfindende Kampf hat sich heute auf die nach Osten anschließenden Armeen bis nach Verdun heran ausgedehnt. An einigen Stellen des ausgedehnten Kampffeldes waren bisher Teilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen. Im übrigen steht die Schlacht noch. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ordnet sich die Armee von Hindenburg nach abgeschlossener Verfolgung. — In Oberschlesien verbreitete Gerüchte über drohende Gefahr sind nicht begründet.

Berlin, 16. Sept. Die Nachricht von dem Teilerfolg der deutschen Waffen im Westen wird von der Mehrzahl der Blätter als Beweis dafür angesehen, daß unsere Zuversicht auf einen endgültigen Sieg unserer Waffen nicht getäuscht werden wird. Da sich die Schlacht über eine breite Front erstreckt, so sei damit zu rechnen, daß die Kämpfe erst nach einer Reihe von Tagen zu einem Abschluß führen werden.

Die Serben zurückgeschlagen.

Wien, 15. Sept. Wie über die Save eingebrochenen serbischen Kräfte wurden überall zurückgeschlagen. Syrmien und Banat sind daher vom Feinde vollständig frei.

Englische Schwierigkeiten. — Pariser Stimmung.

Paris, 15. Sept. Dem „Matin" zufolge haben die englischen Soldaten in Frankreich die größte Schwierigkeit, die notwendigsten Dinge sich anzuschaffen. Ihr englisches Geld will kein Geschäftsmann nehmen.

Die Verwüstung des Oberelsaß durch die Franzosen.

Strasburg, 16. Sept. Die französische

Besatzung des Oberelsaß hat vor ihrem Rückzug auf Grund eines Befehls des Generalissimus Joffre sämtliche Forsthäuser der Vogesen zerstört und die Bewohner kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt. Der Förster Schupke, der mit seiner Frau auf dem Forsthaus Donon wohnte und dem man den Verlust des Donon zur Last gelegt wurde in Belfort erschossen.

Ein Reiterstück des Feldmarshalls Häfeler.

Feldmarschall Graf Häfeler hat sich, wie bekannt, unseren im Westen kämpfenden Truppen angeschlossen. Er wohnte in diesen Tagen dem Artilleriekampf gegen ein von den Franzosen stark besetztes Dorf bei. Als in den feindlichen Stellungen das Feuer verstummte, schien es wichtig, festzustellen, ob die Franzosen den Ort tatsächlich verlassen hätten. Graf Häfeler galoppierte, nur begleitet von seinem Ordonnanzoffizier, Oberleutnant Rechberg, in das Dorf, aus dem, wie sich nun zeigte, die Franzosen kurz vorher abgezogen waren. Nur ein französischer Infanterist war zurückgeblieben, dem der Generalfeldmarschall in drohendem Ton zurief, sich zu ergeben. Der Franzose wurde so von dem Generalfeldmarschall persönlich gefangenengenommen. Nachdem Graf Häfeler durch Ausfragen seines Gefangenen die Rückzugsrichtung der Franzosen festgestellt hatte, übergab er ihn einer kurz darauf in dem Dorf eintreffenden Ulanenpatrouille.

Die Erschöpfung der französischen Truppen.

Rom, 16. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna" gibt ein trübes Bild von den französischen Truppen. Die auf dem Marsche befindlichen Leute seien vollerschöpft durch Strapazen und Hitze. Alle sind am Ende ihrer Kräfte, so daß sie glücklich sind, wenn sie sich mit der Hand an einem nebenan fahrenden Karren festhalten können. Regimenter folgen auf Regimenter und überall zeigt sich dasselbe Bild unbeschreiblicher Erschöpfung. Kein Soldatenlied erschallt aus ihren Reihen, keine Militärmusik. Die neben den Truppen reitenden Offiziere sind ebenfalls so erschöpft. Wenn ein Regiment Halt macht, fallen die Leute einfach hin und schlafen. Keiner denkt an Essen. — „Wie lange sind Ihre Leute auf dem Marsche?" fragte der Korrespondent den Offizier. Die Antwort lautet: „Seit drei Tagen", und es fügte der Offizier hinzu: „Was hat das alles für einen Wert? Wir werden ja doch wieder geschlagen! Nicht weil wir schlechte Soldaten waren, sondern wegen der verwünschten roten Hosen." — „Die meisten nüchtern denkenden Pariser", so schließt der Korrespondent, „sind jeden Optimismus bar; sie halten den Rückzug des Generals von Kluck nur für eine strategische Finesse."

Die Erbeutung des Flugzeugparks bei Reims.

Berlin, 15. Sept. Kürzlich meldete die „Röln. Ztg.", daß in Reims viele französische Flugzeuge und Motoren gefunden und beschlagnahmt wurden. Jetzt berichtet die Zeitung Deutschland, daß Rechtsanwalt Mardersteig aus Weimar, der Hauptmann und Führer eines Flugzeugparks ist, der glückliche Erbeuter des wertvollen Gutes war. Hauptmann Mardersteig schreibt: Am 5. d. M. früh stieß ich auf die Meldung der Einahme von Reims gegen die Fliegerstation Betheny vor, um Betriebsmittel und Ersatzteile zu suchen. Ich fand die Militärstation völlig geräumt vor, suchte und fand etwa 5 Kilometer nördlich in einer Mulde versteckt die Flugzeugfabrik von Deperduffin, die ich wegen der Minengefahr zunächst nur mit Leutnant Rose und meinem Burischen betrat und durchsuchte. Ich fand und erbeutete darin neun vollständige Doppeldecker und 20 desgleichen Eindecker, teils mit Gnomme, teils mit Renault, teils mit Anzani-Motoren. Die Flugzeuge, meist mit Tricolorlackierung und mit gefülltem Benzintank, anscheinend alle flugfertig. Weiter erbeutete ich in einem Nebenraum einen Stock von 29 Gnome-Motoren, mehrere starke Renault-Motoren, einen Rhone-Motor, anscheinend alle in bestem Zustand, zum Teil mit Abnahmevermerk vom Juli 1914, endlich zahlreiche Ersatzteile und Betriebsstoff. Offenbar war hier der Bestand der Militärstation bei der eiligen Flucht versteckt worden, denn nach Aussage der Einwohner verschaffte hatte Deperduffin seine Fabrik schon vor vier Wochen völlig ausgeräumt, was auch der Augenschein lehrte. Alles Kriegsgut ist gestern von mir beigezogene Infanterie bewacht.

Gefangenentransporte.

Röln, 15. Septbr. Nach der „Rölnischen Zeitung" sind 83 000 Gefangene, 7000 Engländer, 17 000 Belgier und 59 000 Franzosen bis heute Mittag über den Kölner Hauptbahnhof befördert worden.

Die Schäden in Ostpreußen.

Berlin, 16. Sept. Der preussische Minister des Innern v. Löbell, Finanzminister Lenze und Landwirtschaftsminister v. Schorlemer werden sich dem „Boten" zufolge, in die Provinz Ostpreußen begeben, um sich durch den Augenschein

von dem Grade der durch die Russen angerichteten Verwüstungen zu überzeugen.

Die deutsche Verwaltung für das eroberte russische Gebiet.

Münster, 16. Sept. Der Regierungspräsident von Münster Graf v. Merfeld ist auf Allerhöchste Anordnung als Chef der Zivilverwaltung in die eroberten russisch-polnischen Gebietsteile berufen worden.

Stodgewehre bei belgischen Franktireurs.

Berlin, 15. Sept. Wie eine höhere deutsche Kommandobehörde berichtet, fand man bei belgischen Franktireurs Stodgewehre und Stodchirmgewehre vor. Der erwähnten Behörde ist eines der dem Feinde abgenommenen Stodgewehre vorgelegt worden. Es ist etwa 80 Zentimeter lang und kann durch einen einfachen Druck auf einen Knopf abgefeuert werden. Die heimtückisch Art dieser Waffe entspricht durchaus dem Wesen derer, die sie benutzen. Wir hoffen deshalb, daß unsere Truppen ein scharfes Augenmerk auch auf scheinbar harmlose Gegenstände in der Hand der fanatisierten Belgier richten werden.

England verkauft sich an Japan?

Die deutsche Gesandtschaft in Peking teilt amtlich mit: „Japan bestätigte offiziell der chinesischen Regierung den Ausbruch einer Revolution in Indien. Japan, durch England um militärischen Beistand gegen Indien ersucht, hat Hilfe zugesagt, aber unter schweren Bedingungen: freie Einwanderung in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar und freie Hand in China. England hat diese Bedingungen angenommen.“

Ein amerikanisches verstärktes Geschwader nach den Philippinen abgegangen.

Stockholm, 16. Sept. Die Flotte der Vereinigten Staaten von Amerika im Stillen Ozean ist verstärkt worden und ein starkes Geschwader ist nach den Philippinen abgegangen.

Die Niederlage der Serben.

Budapest, 16. Sept. Nach amtlicher Mitteilung sind die über die Save eingebrungenen Serben seit gestern Abend aus Syrmien und Banat vollständig vertrieben. Die Vertreibung vorangegangen ist, gleichfalls nach einer amtlichen Mitteilung, ein erbitterter Kampf bei Altpazua, wo etwa 12 000 Serben verschanzt waren. Etwa 3000 von ihnen wurden getötet und verwundet etwa tausend gefangen. Zahlreiche Geschütze und Munition der Serben wurden erbeutet. 8000 Mann flüchteten im Dunkel der Nacht über die Save nach Serbien zurück. — Der Einfall der Serben nach Syrmien hat diesen in der letzten Woche insgesamt 8000 Tote und 7000 Verwundete gekostet.

Politische und sonstige Nachrichten.

Rückzug der Amerikaner aus Veracruz.

New York, 16. Sept. Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanischen Truppen haben Befehl erhalten, sich aus Veracruz zurückziehen.

Solales.

Dogheim, 17. September.

—** Militärisches. Für das Landwehr-Regt. Nr. 80 können Pakete für die Soldaten im

Felde auf dem Bakt.-Büro (Bahnhofsrestaurant) abgegeben werden. Dieselben werden portofrei befördert.

—** Leseverein. Wegen der geringen Benutzung ist die Bibliothek nächsten Samstag nur von 2—2½ Uhr geöffnet.

—** Zeichnet Kriegsanleihen! Auf Ihr Sparen und Kapitalisten, zögert nicht, zur neuen Bank zu gehen; dort könnt ihr genau erfahren, wie ihr es zu machen habt, daß ihr dem Vaterland mit dem dient, was ihr unter dem Schutz desselben erwerben könntet. Jetzt braucht das Vaterland eure Mitwirkung. Zeigt daß ihr nicht hinter den Rücken zurückbleibt, die ihr Herzblut gern und freudig hingeben. Ihr riskiert nichts. Im Gegenteil, es wartet eurer ein Verdienst, wie er sonst nicht zu erwarten ist. Darum zögert nicht. Euer Geld ist nirgendwo besser und sicherer angelegt als in diesen Anleihen. Da schon Beträge von 100 Mk. an gezeichnet werden können ist auch den weniger Bemittelten möglich sich zu beteiligen. Zeichnungen werden bei allen Banken und Sparkassen, bis Samstag, den 19. ds. Mts., mittags 1 Uhr entgegen genommen. Formulare hierfür sind im Rathaus und bei den Herren Rektoren zu haben.

—** Bitten um Gratisaufnahme von Ankündigungen in die Zeitung, die in letzter Zeit von vielen Seiten, wenn auch fast stets im Interesse irgend einer guten Sache an uns gerichtet werden, bedauern wir, nicht entsprechen zu können und bitten uns dies nicht als selbstsüchtiges oder unpatriotisches Verhalten anzulegen. Die geringen Einnahmen für Inserate u. dergl., die jetzt in Kriegszeit einlaufen, decken zusammen mit den Abonnementsbeträgen noch nicht einmal die Herstellungskosten der Zeitung. Wenn wir letztere trotzdem, solange es uns möglich ist, weitererscheinen lassen, so geschieht dies einerseits, um uns die Freundschaft und Sympathie unserer Leser zu erhalten, andererseits in der Hoffnung, daß ein lebhafteres Inseratengeschäft in späteren Friedenszeiten die jetzigen Ausfälle wettmachen möge. Würden wir jedoch die geringen und zur Aufrechterhaltung des Betriebes unumgänglich notwendigen Einnahmen durch Aufnahme von Gratisanzeigen noch weiter schmälern, so würden wir uns damit selbst der Möglichkeit berauben, die „Dogheimer Zeitung“ in der augenblicklichen schweren Zeit durchzuhalten. Wir bitten jedermann, der im Interesse irgend eines guten Zweckes uns um Gratisaufnahme von Inseraten gebeten hatte und leider eine ablehnende Antwort erhalten mußte, sich die vorstehenden, absolut der Wahrheit entsprechenden Zeilen als Entschuldigung für die uns selbst peinliche Ablehnung dienen lassen zu wollen.

— Schierstein, 15. Sept. Die unter dem Armeeviehbestand auf der Rettbergsau ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist scheinbar in den hiesigen Ort übertragen worden; der Ausbruch der Seuche in großem Umfang ist hier bereits festgestellt.

Gerichtliches.

— Würzburg, 15. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer wurde zwei Tage gegen den früheren Bürgermeister und Hotelbesitzer Peter Reinwald von Stadt Brückenau verhandelt. Reinwald hatte Private, die Stadt Brückenau in seiner Eigenschaft als Bürger-

meister sowie einige Banken durch Betrügereien und gefälschte Wechsel um Beträge von insgesamt 100 000 Mk. geschädigt. Er galt als der reichste Mann seines Bezirks und als der „Bankier von Prädenau“. Als er sich nicht mehr halten konnte, ging Reinwald am 27. Februar ds. Js. flüchtig über sein Anwesen wurde der Konkurs verhängt, am 10. März stellte sich dann Reinwald den Behörden. Er wurde nach längerer Verhandlung zu einer Gefängnisstrafe von 3½ Jahren verurteilt.

Wissenswertes.

— Wie schwer ist eine Milliarde in Gold? Im Reichstag sind 5 Milliarden für den Krieg bewilligt worden. Ueber die Größe einer Milliarde in Gold werden sich wohl wenige eine richtige Vorstellung machen können. Eine Milliarde besteht aus 50 Millionen 20-Mark-Stücken. Nun hat ein 20-Mark-Stück ein Gewicht von rund 8 Gramm. Nimmt man an, daß dieser Reichtum in einzelne Waggons eines Güterzuges aufgestapelt werden sollte, dann könnte man in einem einzelnen Güterwagen nur 10 000 Kilogramm des Goldes oder 25 Millionen Mark in Gold unterbringen. In einem Güterwagen haben nämlich 1 250 000 Goldstücke zu 20 Mark Platz. Zum Transporte der gesamten Milliarde müßte also ein Eisenbahnzug in einer Länge von 40 Wagen verwendet werden, für die vom Reichstage bewilligten 5 Milliarden aber 245 Wagen.

Geschäftliches.

Billige, gute Nahrungsmittel werden jetzt in allen Familien gesucht. Da sei auf die Mehlspeisen, Puddings und Suppen hingewiesen, die einfach und billig aus Dr. Dettlers Puddingpulvern und Dr. Dettlers „Gustin“ hergestellt werden können. Der Gehalt an knochenbildenden Salzen macht diese Dettler-Speisen zu einem hochwertigen Nahrungsmittel für Jung und Alt, für Gesunde und Kranke. Der Umstand, daß Gustin ein deutsches Fabrikat ist, sollte die Hausfrauen schon aus patriotischen Gründen bestimmen, stets Gustin statt des englischen Fabrikates Mondamin zu verwenden.

Mein Volk, halt' aus!

Umtolet Wettersturm das deutsche Haus,
Bankt selbst die Erde in des Donners Krachen
Und gähnt ein Abgrund wie der Hölle Rachen:
Mein Volk, halt' aus!

Vom Feind umbrandet in der Feldschlacht Graus,
Wenn tausend Eisenschlände Feuer speien,
Der Tod die Ernte hält in unren Reihen:
Mein Volk, halt' aus!

Gefällt sich Japan noch zum blut'gen Strauß,
Der gelben Flut schlinghängiges Gesindel,
Was tut uns einer in der Feinde Mädel:
Mein Volk, halt' aus!

Begeistrungslahend seget sie hinaus,
Berichmettert fliehen sie vor unsren Streichen;
Wie wird der Sieg euch unter unsren Eichen:
Mein Volk, halt' aus!

Max Schlesinger, Kachen.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Spare in teurer Zeit!



**Bier & Henning's
Seifenpulver**

ist **billig** und doch **vorzüglich**

Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a. M.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-gasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinefluß, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Launusstr. 8.

Wohnung zu vermieten. Feldstraße 5.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinstr. Nr. 21.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Mühlgasse 8 (Teilpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10.50. Barvorsteher Weisau (Nr. 61).

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung im Stock sofort zu vermieten. Hofstr. 3.

6 Stück 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Adolf Wagner, Obergasse 21.

Bilderrahmen empfiehlt Ph. Dembach.

Ein Mädchen welches meilen kann auf gleich gesucht. Zasanerie.

„Fünf Jahre Fremdenlegionär“. Selbsterlebnis während meiner 5jähr. Dienstzeit von Franz Kull. Preis 80 Pfg.

„Der Untergang S. M. Kanonenboot „Iti““. Geschildert von Deckoffizier a. D. J. Langenberg (einem der 11 Überlebenden) Preis 50 Pfg.

Sämtliche Bücher sind sehr interessant und recht zahlreich illustriert.

Zu haben in der Buchhandlung von Phil. Dembach, Römergasse 14.

Zigarrenspitzen, Zigarren-Stuis

Phil. Dembach, Römergasse 14.

bel

Phil. Dembach.

Verloren von den Streit-äckern bis an die Biegelei Eichbaum einen graugefärbten Wams. Abzugeben gegen Belohnung Adolfsstraße 13.

Süßer Apfelwein empfiehlt

Sudw. Haberstroß, „Zum deutschen Kaiser“.



**Henkel's
Bleich-Soda**

für den
Hausputz.

Wohnungs- Vermietungs- und Mebelsupp-Plakate vorrätig in der Dembach'schen Buchdruckerei.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustlin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund, Preis 15, 30, 60 Pfg.
(Wie wieder das englische Non-damin! Besser ist Dr. Oetker's Gustlin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nahrhaft.

Wohlschmeckend.

Mitbürger!

Weite Strecken unserer gesegneten ostpreussischen Fluren sind vorübergehend vom Feinde besetzt und fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele unserer Landsleute sind grausam hingemordet. Wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht.

Namenloses Leid ist so über Tausende von Familien gebracht worden.

Wohlan denn liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als eigenes mitempfinden!

Unsere Provinzialhauptstadt zeige sich ihrer Ueberlieferung würdig. Sie ist von den wirklichen Leiden des Krieges noch unberührt, unser herrliches Heer schützt sie, wie die noch unbefetzten Teile Ostpreußens mit unvergleichlicher Tapferkeit.

Von unserer alten Krönungsstadt soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:

Helft unseren armen von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten!

Können wir ihnen auch zur Zeit selbst leider nur vorübergehend ein Obdach gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundstock zu einer Sammlung legen, die den Flüchtlingen Hilfe, den Heimkehrenden demnächst einige Unterstützung zur Wiedererlangung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewähren soll!

Spende ein jeder freudig nach seinen Kräften, jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird sicherlich freudig zu unserem Werke mithelfen.

Geht doch durch diese für unser teures Vaterland schwere, aber auch so große, gewaltige Zeit nur der eine Gedanke:

Einer für Alle und Alle für Einen!

Königsberg, den 25. August 1914.

Der Oberbürgermeister:
gez.: Dr. Körte.

Vorstehenden Aufruf bringe ich mit der Bitte zur öffentlichen Kenntnis, nach Kräften zu der eingeleiteten Sammlung beizutragen. Es ist eine Ehrenpflicht für alle begüterten Deutschen, die infolge der Tapferkeit unserer wackeren Vaterlandsverteidiger von furchtbaren Kriegsgreuel verschont geblieben sind, die Not unserer ostpreussischen Landsleute möglichst zu lindern. Ein jeder stelle sich das namenlose Elend der von Hab und Gut verjagten Familien, die und zwar oft unter Zurücklassung eines in die Hände der rohesten Kriegerhorden gefallenem teureren Angehörigen nur ihr nacktes Leben durch schleunige Flucht retten konnten, vor, dann wird er nicht umhin können, ein Scherlein, und sei es auch noch so klein, zu dem schönen Werke beizutragen.

Gaben werden von der hiesigen Kreiskommunalkasse entgegengenommen. Die Spender werden im Kreisblatt und in den im Kreise gelesenen Tagesblättern veröffentlicht werden.

Wiesbaden, den 7. September 1914.

Der Königliche Landrat:
von Heimbürg.

Im Verlage von **Rud. Sechtold & Comp.** in **Wiesbaden** ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Buchbind., sowie die Exp. der „Doh. Ztg.“:

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Derselbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium, außer den astronom. Angaben, für jeden Monat noch ein spezielles Markt-Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Kraut- oder Pferdemarkt, einen landwirtschaftlichen und Gartenkalender, ferner Bitterungs- und Bauernregeln, Zinstabellen, vaterländische Gedenktage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Trachtigkeitstkalender, — Haus- und Denksprüche und Anekdoten — sowie unter „Allerlei“ belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse u. z. Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlichen Hauses. — Allgemeine Rechenrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo, eine nassauische Erzählung von W. Wittgen. — Zum hundertjährigen Geburtstag des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von J. Weg. — Das Krautschweifel, eine Winterländer Erzählung von G. Jäger. — Wilhelmine Reiche, eine nassauische Dichterin von Rud. Wittner-Schönan. — Wie bu mir, so ich dir, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche. — Aus den Kindertagen der deutschen Eisenbahn von W. Wittgen. — Jahresübersicht. — Zum Titelbild. — Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Augen.



Im Feld der Ehre erlitt den Heldentod fürs Vaterland am 25. 8. 14 unser guter, treuer, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Reservist Friedrich Wölfert

im 14. R.-B. Inf.-Reg. in einer der Schlachten im Westen.
Kürnberg, Dohheim, den 12. September 1914.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Wölfert.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden entschlief am Mittwoch früh unser innigstgeliebtes Söhnchen

Erwin

im zarten Alter von 2 1/2 Jahren.

Die trauernden Eltern:

Wilhelm Best, z. Zt. im Felde.
Johanna Best, geb. Bremser.

Dohheim, den 16. September 1914.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend unser lieber Sohn, Bruder und Sessel

Emil

nach kurzem schwerem Leiden im 8. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Eltern und Angehörige:

Familie Wilh. Schwalbach.

Dohheim, den 17. September 1914.

Die Beerdigung findet morgen, Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Neugasse 31, aus statt.

Aufruf

an die Jugend des Landkreises Wiesbaden.

Jünglinge, die Ihr das 16. Lebensjahr erreicht habt, auch Euch ruft heute das Vaterland in seinen Dienst.

Wir wollen eine militärisch vorgebildete Jugend, um im Notfalle bei einer Einberufung zu den Waffen eine rasche Ausbildung zu ermöglichen.

Also auf! Meldet Euch zur militärischen Vorbildung bei der Leitung der Jugendausbildung.

Der Vorsitzende
des Kreis Ausschusses für Jugendpflege
und des Kreis Kriegerverbandes.

v. Heimbürg,
Hauptmann im 2. Garde-Landwehr-Regiment,
Landrat und Kammerherr.

Schöner großer Laden

Obergasse 44 für Fleischeri oder anderes Geschäft passend mit 2-3-B.-B. für Markt 300.— zu vermieten.

Nähe, Wiesbaden, Rheingauerstr. 11.

1 großes Zimmer und Küche

im Dachstock zu vermieten. Näheres Rheinstraße 26.

Biecherstr. 1 Ecke Schiersteinersstraße sind auf sofort

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör zu vermieten. Näheres Marktstraße 3.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im Dachstock

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine

3-Zimmer-Frontspitzwohnung

zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Gustav Müller, Weisbürgertal 2.

Zwei-Zimmerwohnung auch mit Garten zu verm. Wiesbadenerstr.